



GDSU - INFO

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e.V.

Juli 2007, Heft 37

Inhalt

Walter Popp †	3
GDSU aktuell	4
GDSU-Jahrestagung 2008 in Bremen – Call for Papers	4
GDSU-Jahrestagung 2008: Doktorandenkolloquium	4
GDSU-Förderpreis 2008	4
Faraday-Preis der GDSU 2007	4
GDSU-Jahrestagung 2007 in Kassel: 206 Teilnehmer/innen	4
Diskussionen zum Sachunterricht	5
GDSU und empirische Forschung – Stellungnahme zu aktuellen Entwicklungen in der pädagogischen Forschung, in den Didaktiken und in der GDSU	5
Rückblick Jahrestagung 2007 in Kassel	15
Rechenschaftsbericht des Ersten Vorsitzenden der GDSU	15
Protokoll der Mitgliederversammlung der GDSU e.V. 2007	21
Informationen, Stellungnahmen	25
Schreiben der GDSU an den Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt	25
Tagungen	27
Anschriften des Vorstandes	28
Impressum	28
 GDSU-Jahrestagung 2008 in Bremen – Call for Papers	 Mitte des Heftes

Walter Popp †

Wir trauern um Walter Popp. Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres verstarb er am 12. April 2007; nach langem Ringen mit einer tückischen Krankheit, gegen die er sich mit Mut und bewundernswerter Disziplin gewehrt hatte.

Nach Studium und mehrjährigem Schuldienst begann Walter Popp 1962 mit seiner Tätigkeit in der Lehrerbildung an der PH Schwäbisch Gmünd. 1964 erfolgte seine Berufung an die PH Reutlingen, nach deren Schließung 1987 er an die PH Ludwigsburg versetzt wurde. Zusätzlich war er Lehrbeauftragter an den Universitäten Tübingen (1971-1981) und Würzburg (1982-1997).

Walter Pops wissenschaftliche Arbeit galt der schulischen Lehre. Dies ist nicht nur durch seine Erfahrung im Beruf des Lehrers und Schulleiters begründet, sondern auch durch ein Theorieverständnis, das die Kultivierung des Nachdenkens über Schule und Unterricht in den Dienst des Lehrens und Lernens stellt. Dabei hat er immer solche offenen und kreativen Ansätze bevorzugt, die die Schule zu einem Ort der interessanten und humorvollen, dabei auch widersprüchlichen und undogmatischen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit machen. Es ging ihm um die wissenschaftlich instrumentierte Reflexion der Praxis: das Niveau, der geistige Rang der Reflexion bemisst sich an den darin integrierten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Allerdings: die reflektierte Praxis wird zwar wissenschaftlich durchleuchtet, aber durch keine Wissenschaft aufgehoben oder determiniert.

Sein Beitrag zur Aufklärung der Lehrerschaft kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Maßgeblich hat er an der Konzeption der 1969 gegründeten – viel zu früh aufgegebenen – Loseblattsammlung „Reflektierte Schulpraxis“ mitgewirkt. 1971 gab er den Band „Kommunikative Didaktik“ heraus; mit herausgegeben hat er „Vergißt die Schule unsere Kinder“ (1978), „Unterricht. Aufbau und Kritik“ (1968), „Unterrichtsforschung und didaktische Theorie“ (1970); „Neuorientierung des Primarbereichs“ (6 Bde, 1972-1977), „Kind und Sache“ (1994) und „Über Fachgrenzen hinaus“ (3 Bde, 1997-1998). Von der Einführung in das Kartenverständnis über die Arbeiten zur „regionalen Bildungsplanung“ (1968), zur „Disponibilität des Lehrers“ (1968), der „Funktion von Modellen in der didaktischen Theorie“ (1970) bis zu den Arbeiten zum handlungsorientierten Ansatz des Sachunterrichts (1994), zum fächerübergreifenden Unterricht (1997) und zur Intuition (2001) hat er wichtige Beiträge zum pädagogisch-didaktischen Diskurs der Gegenwart geleistet.

Walter Popp hat immer eine distanzierte Haltung zu bildungspolitischen, erziehungswissenschaftlichen und didaktischen Entwicklungen erkennen lassen. Dies machte ihn zu einem sehr anregenden und manchmal unbequemen Gesprächspartner. Aus seinem Interesse für Literatur und die szenischen Künste hat er immer auch Anregungen für pädagogische und didaktische Fragen gewonnen.

GDSU aktuell

GDSU-Jahrestagung 2008 in Bremen – Call for Papers

Die 17. Jahrestagung der GDSU findet vom 13. bis 15. März 2008 an der Universität Bremen statt. Sie steht unter der Thematik

Lernen und kindliche Entwicklung – Elementarbildung und Sachunterricht

Vorstand und Tagungsleitung laden zur Auseinandersetzung mit der Thematik ein und bitten um entsprechende Beiträge. Überlegungen zur Thematik, die Anmeldeformalitäten für Beiträge und das dafür notwendige Anmeldeformular finden sich in der Mitte dieses Heftes.

GDSU-Jahrestagung 2008: Doktorandenkolloquium

Anmeldungen für das Doktorandenkolloquium während der Jahrestagung 2008 können unter Angabe des vorzustellenden Dissertationsvorhabens an den Vorsitzenden der Kommission – Prof. Dr. Andreas Hartinger, Universität Augsburg, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik, Universitätsstr. 2, 86159 Augsburg – gerichtet werden. Anmeldeschluss: 01. Oktober 2007.

GDSU-Förderpreis 2008

Der Vorstand beabsichtigt, auch 2008 den Förderpreis zu vergeben. Er bittet alle Mitglieder um Vorschläge für Preisträger/innen. Unterlagen nach § 3 der „Vergabeordnung für einen GDSU-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Didaktik des Sachunterrichts“ sind beim 1. Vorsitzenden der GDSU möglichst zügig, spätestens jedoch bis zum 01.10.2007 einzureichen. Die Vergabeordnung ist im Internet zu finden (<http://www.gdsu.de>).

Faraday-Preis der GDSU 2007

Der Vorstand kann auch in diesem Jahr den Faraday-Preis vergeben. Alle Mitglieder sind aufgerufen, Vorschläge für Preisträger/innen beim 1. Vorsitzenden der GDSU möglichst zügig, spätestens jedoch bis 01.10.2007 einzureichen. Preiswürdig sind Habilitationsschriften, Dissertationen, Magister-, Diplom- und Staatsexamensarbeiten. Die Arbeit soll für den Sachunterricht relevant und von hoher Qualität sein, einen naturwissenschaftlichen Bezug, vorzugsweise mit chemischen, physikalischen oder technischen Inhalten haben und Innovationen in den Forschungsmethoden oder auch in Praxisbezügen bieten.

GDSU-Jahrestagung 2007 in Kassel: 206 Teilnehmer/innen

An der Jahrestagung nahmen 145 GDSU-Mitglieder (davon 23 Studierende) und 69 Nicht-Mitglieder (davon 39 Studierende) teil.

Diskussionen zum Sachunterricht

Die folgende Stellungnahme ist ein weiterer Beitrag zur Diskussion über Aufgaben und Ziele der Didaktik des Sachunterrichts und der GDSU.

GDSU und empirische Forschung – Stellungnahme zu aktuellen Entwicklungen in der pädagogischen Forschung, in den Didaktiken und in der GDSU

Wolfgang Einsiedler & Maria Fölling-Albers

In der vorliegenden Stellungnahme wird versucht, den hier formulierten Anspruch, in der GDSU solle die empirische Forschung stärker gefördert werden, einerseits durch den Bezug auf bildungs- und hochschulpolitische Entwicklungen zu begründen, die eine Verstärkung hochwertiger empirischer Forschung unverzichtbar machen. Die Argumentation erfolgt andererseits auch mit Blick auf die Didaktik des Sachunterrichts als einer anwendungsorientierten wissenschaftlichen Disziplin, die für die Praxis an Schulen und Hochschulen abgesicherte Aussagen bereitstellen muss, die wesentlich auf Erkenntnissen solider empirischer Forschung basieren.

1. Ausgangslage

1.1 Zum historischen Hintergrund: Empirische Forschung in der Nachkriegszeit

Bei der Wiederaufnahme der erziehungswissenschaftlichen Forschung und Lehre nach 1945 wurde in (West-)Deutschland überwiegend die Tradition der geisteswissenschaftlichen Pädagogik aufgegriffen. Schon relativ früh zeigte sich im internationalen Vergleich, dass die empirisch-pädagogische Forschung zu wenig ausgebaut war, so dass eine „realistische Wende“ (Heinrich Roth) gefordert wurde. Auch beim Neuaufbau der Erziehungswissenschaften in Ostdeutschland nach 1989 wurden starke geisteswissenschaftlich-historische Akzente gesetzt, daneben entstanden einige wenige Zentren empirischer Schul-, Unterrichts- und Lehrerbildungsforschung. Die empirisch-pädagogische Forschung der 1970er- und 1980er-Jahre stieß zum Teil auf Vorbehalte, weil sie häufig auf methodikinterne Probleme und auf die Entwicklung hoch sophistizierter Auswertungsmodelle konzentriert war.

1.2 TIMSS, PISA, IGLU und die Folgen

Zu einer Stärkung der empirisch-pädagogischen Forschung kam es erst im Gefolge der internationalen Schulleistungsstudien TIMSS, PISA und IGLU, so dass sogar von einer „empirischen Wende“ (Hermann Lange) gesprochen wurde. In der bildungspolitischen Öffentlichkeit fanden empirische Forschungen zu Schule und Unterricht starke Beachtung und im universitären Kontext etablierte sich der Begriff „Empirische Bildungsforschung“, was auch zu einer Vielzahl von Ausschreibungen von W 3-Professuren mit dieser Denomination führte. Die KMK stellte fest (2001): „Vermehrte Anstrengungen in der Lehr- und Lernforschung sowie fachdidaktischen Forschung sind wichtig. Angestrebt wird eine Intensivierung in Zusammenarbeit von Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG) und Ländern mit dem Ziel, strukturbildende Maßnahmen zu fördern und den erforderlichen wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden.“ In einer DFG-Stellungnahme (2001) wird konstatiert, dass empirische Bildungsforschung auch angesichts neuer Fragestellungen (z.B. Heterogenität der Schülerschaft, neue Medien, Bildungsmonitoring) zunehmend nachgefragt werde. Die Projekte der empirisch-pädagogischen Forschung beziehen sich neuerdings viel stärker auf konkrete Fragen der Bildungsprozesse und Bildungsdisparitäten in den Schulen, auf didaktisch-methodische Probleme der Unterrichtsdurchführung und auf praxisnahe Aspekte des Lehrerhandelns und der Lehrerüberzeugungen.

1.3 Positionen von DFG und HRK zur Lehrerbildung

Die DFG (2001) und die HRK (2006) haben Positionspapiere veröffentlicht, in denen die Notwendigkeit einer wesentlich intensivierten und anspruchsvollen empirischen Bildungsforschung im Hinblick sowohl auf Forschungsnachhaltigkeit als auch auf universitäre Lehrerbildung differenziert dargestellt ist (die enge Verbindung von Lehrerbildung und empirischer Forschung bezeichnete zuletzt Ruppert, HRK-Vizepräsident, 2007 als „den einzigen Weg“). Der DFG-Text arbeitet heraus, dass die empirische Bildungsforschung in einer Art 1. Stadium durch einzelne Personen und in DFG-Einzelfverfahren bereits gute Standards erreicht habe, jedoch international gesehen Zentren mit exzellenter Forschung fehlten, die mit den Standards in anderen Ländern mithalten können und die nachhaltige Forschung sowie stabile Zukunftsperspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglichen. Dazu müssten neue Schwerpunkte mit klarer Profilierung bei empirischer Bildungsforschung geschaffen werden. Die neuen Schwerpunkte sollten institutionell abgesichert sein, disziplinübergreifend angelegt werden und ggf. die Fachdidaktiken einbeziehen. Die Vorstellung dabei ist, dass auch die Fachdidaktiken forschungskompetent sind: „Professuren der Fachdidaktik werden als Teil der Lehrerausbildung betrachtet und sollten professionsorientiert mit Qualifikation in fachbezogener empirischer Lehr-Lernforschung besetzt sein“ (2001, S. 11).

Auch die HRK betont die große Bedeutung empirischer Bildungsforschung, wenn sich die Lehrerbildung in den Universitäten dauerhaft stabilisieren soll. Ein Ziel aus Sicht der HRK ist „die Gewährleistung der Wissenschaftlichkeit der

Lehrerbildung einschließlich der Sicherung der Forschungsfähigkeit, sowohl im Hinblick auf die Ausbildungsforschung als auch auf die empirische Unterrichtsforschung“ (2006, S. 2). In der Empfehlung wird an mehreren Stellen zu einer engen Verbindung von Lehrerbildung und profilierter empirischer Bildungsforschung geraten, wobei ausgewogen argumentiert wird: „Insbesondere muss mit fachdidaktischen Professuren die empirische Erforschung des fachbezogenen Lehrens und Lernens verbunden sein, ohne dass die bildungstheoretischen Grundlagen vernachlässigt werden“ (2006, S. 8).

Nach unserem Eindruck haben einige Didaktiken noch nicht das von der DFG dargestellte 1. Stadium einer breiten, an vielen Standorten existierenden erfolgreichen Forschung im DFG-Einzelverfahren erreicht, während in der Stellungnahme von 2001 bereits weitere Entwicklungsschritte mit neuen Zentren der empirischen Bildungsforschung angestrebt wurden, die inzwischen als Schwerpunkte mit neuen Professuren an den Universitäten Bamberg und Essen eingerichtet sind.

Die weit verbreitete Annahme, im Einzelverfahren der DFG würden nur bzw. überwiegend quantitativ angelegte empirische Projekte gefördert, trifft nicht zu. Tatsächlich werben Forscher/innen mit Schwerpunkten zur historisch-systematischen Pädagogik (vor allem auch gemessen an ihrer Zahl an den Universitäten) sowie Wissenschaftler/innen mit qualitativ-empirischen Forschungsansätzen nach Informationen der DFG mindestens ebenso große finanzielle Mittel ein (vgl. den Dokumentationsband eines von der DFG initiierten Expertengesprächs zur Bildungsforschung, hrsg. von Mandl & Kopp 2004, über die aus der Sicht der Experten erforderlichen Forschungsaktivitäten im Bereich der empirischen Bildungsforschung; vgl. daneben die „Förderinitiative Geisteswissenschaft“ der DFG, s. Homepage der DFG). Auch unser Vorschlag, das Selbstverständnis der GDSU stärker auf den Fokus „empirische Forschung“ auszurichten, versteht sich im Sinne einer Forschungskonzeption der Anwendung eines breiten Spektrums empirischer Methoden (vgl. Einsiedler 2007).

1.4 Sichtbarkeit in der Hochschule durch Forschung

Schulpädagogik, (Fach-)Didaktiken und Lehrerbildung haben immer noch einen schwierigen Stand innerhalb des Wettbewerbs der Fächer in den Universitäten, insbesondere bei den derzeitigen Strukturreformen und bei den neuen Profilausrichtungen. Stellen der Didaktik werden zum Teil abgebaut, zum Teil umgewidmet. Abgesehen von singulären Gründen für den Stellenabbau bzw. für Schwierigkeiten in Berufungsverfahren dürfte ein Hauptgrund für die Existenzprobleme der Didaktiken sein, dass ihre empirische Forschung zu wenig *Sichtbarkeit* aufweist („Visibility“ ist in der Forschung im angloamerikanischen Bereich ein selbstverständliches Kriterium, am besten repräsentiert durch Publikationen in den angesehensten Fachzeitschriften). Diesen Maßstab mag man bedauern oder als zweit- oder dritrangig werten, festzustellen ist jedoch, dass neue

Strukturpläne und Universitätsprofile wesentlich im Hinblick auf die Sichtbarkeit der empirischen Forschung im jeweiligen Fach erstellt werden.

Sichtbarkeit und Reputation spielen in der gesamten internationalen Forschung eine zentrale, wenn nicht *die* zentrale Rolle. Selbstverständlich kann Sichtbarkeit kein Selbstzweck sein – schon gar nicht in so anwendungsnahen Disziplinen wie den Fachdidaktiken. Deshalb wäre (auch gemeinsam mit anderen Disziplinen, die anwendungsrelevante Forschungsergebnisse erzielen) verstärkt zu überlegen, wie man künftig die Teile der Forschungen, die eine (unmittelbare) Anwendung nahe legen oder ermöglichen, besser als bislang üblich der Praxis zugänglich machen kann – sei es durch spezifische Fachzeitschriften, in denen Anwendungsmöglichkeiten empirischer Forschungsergebnisse für die Praxis „übersetzt“ werden, sei es durch anwendungsbezogene Anregungen im Anschluss an die Darstellung der Forschungsergebnisse (vgl. die konstruktiven Vorschläge zur Verbindung von empirischer Forschung und Anwendungsbezügen von Mayring 1999, Renkl 1999, ebenso von Gräsel & Parchmann 2004 zu einer „concern-based“ Forschung sowie zur „symbiotischen“ Kooperation von Forschern/ innen und Lehrern/innen).

Auch wegen dieser Sachlage an den Universitäten sind größere Schwerpunkte empirischer Forschung als „capacity building“ (DFG-Stellungnahme 2001, S. 6) erforderlich. Es gibt bereits Befürchtungen, dass in absehbarer Zeit die neuen Stellen in der empirischen Bildungsforschung wieder zur Disposition gestellt werden, weil Nachwuchskräfte aus der Pädagogik und Didaktik nicht in ausreichendem Maße hochqualifizierte empirische Forschungen durchführen.

Die Kommission Schulpädagogik/Didaktik in der DGfE bemüht sich mit inzwischen drei Tagungen, die Verbindung von Didaktik und empirischer Lehr-Lern-Forschung zu intensivieren. Die HRK stellt explizit einen Konnex zwischen der Entwicklung der Didaktiken, empirischer Forschung, Lehrerbildungsforschung und der Stärkung sowie Qualitätssicherung der Lehrerbildung her (2006, S. 8).

1.5 Empirische Forschung und geisteswissenschaftliche Pädagogik

Mit Recht wird gegen eine einseitig empirisch ausgerichtete Forschung in Pädagogik und Didaktik eingewandt, dass von zentralen pädagogischen Themenstellungen her auch nicht-empirische Forschung große Bedeutung habe. Dies wird von empirischen Bildungsforschern nicht bestritten. So hat die Pädagogik mit dem gewichtigen Thema der Normenrechtfertigung und mit vielfältigen Problemen der Bestimmung von Zielen und Inhalten zu tun; außerdem kann sie durch kritisch-analytische Forschung zur Verbesserung des Lehrens und Lernen an den Schulen beitragen. Nach unserer Auffassung ist es jedoch nicht richtig, die gegenwärtige Ausweitung der empirischen Pädagogik lediglich als Main-stream-Erscheinung oder als unangemessene Hinwendung zum naturwissenschaftlichen Paradigma einzustufen. Vielmehr handelt es sich um Anstrengungen, *dem Nachholbedarf an pädagogisch-didaktischer empirischer Forschung gerecht zu*

werden. Es geht letztlich um das Wissenschaftsverständnis von Pädagogik und Didaktik: Insgesamt scheint sich in den Sozialwissenschaften ein Wissenschaftsverständnis zu entwickeln, das noch mehr intersubjektiver Nachprüfbarkeit, wissenschaftlicher Strenge und einer starken Methodisierung verpflichtet ist. Vor allem die Didaktiken sind nach unserem Verständnis Handlungswissenschaften, die u.a. Forschungsergebnisse zu bildungspolitischen Fragestellungen, zu unterrichtlichem Handeln, zu Qualifikationen von Lehrern und zu Lernweisen von Schülern zur Verfügung stellen. Didaktiken haben nicht nur eine theoretisch-analytische, sondern auch eine konstruktive Aufgabe. Dazu sollten sie methodisch gut abgesichertes Wissen bereitstellen. Wir sind überzeugt, dass Belange einer stark pragmatisch orientierten Forschung in den Didaktiken, die mehr auf Nützlichkeit für Praktiker angelegt ist (vgl. Kahlert 2007), mit den Standards einer methodisch strengen Forschung bzw. mit anspruchsvollen Evaluationsmethoden verbindbar sind. Es gehört nun einmal zum Selbstverständnis einer wissenschaftlichen Disziplin, *klare Standards der Methodisierung* zu haben. Die Verantwortung didaktischer Forschung an den Universitäten gegenüber der Gesellschaft erfordert es, mit empirischen Analysen und empirisch geprüften explanatorischen Aussagen bzw. mit methodisch evaluierten Unterrichtskonzepten zur Verbesserung der schulischen und außerschulischen Bildungsprozesse für alle Bevölkerungsgruppen beizutragen.

1.6 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

In der GDSU wurden seit ihrem Bestehen außerordentliche Anstrengungen unternommen, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Dies erfolgte in den verdienstvollen Doktorandenkolloquien, die von Kay Spreckelsen, Walter Köhnlein, Kornelia Möller, Frauke Grittner und Andreas Hartinger betreut wurden, durch Expertenvorträge zu den Forschungsmethoden, durch die Buchreihe „Forschungen zur Didaktik des Sachunterrichts“ und mit den beiden Förderpreisen. Als vorbildlich kann der Band „Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Sachunterricht“ gelten, hrsg. von Andreas Hartinger und Joachim Kahlert, der konkrete Beratung bietet und die Darstellung von Forschungsprojekten jeweils mit inhalts- sowie methodenbezogenen Expertenkommentaren enthält.

Trotzdem hat die Sachunterrichtsdidaktik immer noch große Probleme, ihre Forschung sichtbar zu machen, Professuren mit hoch forschungskompetenten Personen zu besetzen und im Wettbewerb um Planstellen den erreichten Stand zu halten. Das jüngste Beispiel ist die W 3-Professur für Sachunterricht in Halle, die zwar nicht wegen der Bewerberlage, sondern durch Gremienentscheidungen um knappe Professoren-Stellen verloren ging, die jedoch u.U. durch Sichtbarkeit und hohe Relevanz vielfältiger exzellenter Sachunterrichtsforschung in Deutschland hätte gehalten werden können. Nur in seltenen Fällen führten Professoren der Grundschulpädagogik und der Sachunterrichtsdidaktik mit Drittmitteln aus dem DFG-Einzelfverfahren geförderte Forschungsprojekte zum Sachunterricht

durch. Es existiert kein DFG-Schwerpunkt zum Sachunterricht. Nur an wenigen Standorten wird „Leuchtturm-Forschung“ zum Sachunterricht betrieben, so z.B. in Münster mit Veröffentlichungen in peer-reviewten englischsprachigen Zeitschriften und in Kooperation mit äußerst renommierten US-Unterrichtsforschern sowie mit Forschern anderer deutscher Universitäten.

Angesichts dieser Lage in der Sachunterrichtsforschung und der neuen Entwicklungen im Bereich der empirischen Bildungsforschung ist es nicht weiterführend, Debatten zum Selbstverständnis der GDSU in dem Sinne zu führen, dass über die Fragen, ob wir eine Erziehungswissenschaft oder eine Didaktik sind und ob die GDSU oder die Sachfächer der Sekundarstufe die Gegenstände des Sachunterrichts konstituieren, diskutiert wird.

Um die Analogie mit anderen Forschungsdisziplinen heranzuziehen: In der Medizin wird zwar von einigen Wissenschaftlern und Praktikern auch über Paradigmen der Medizin diskutiert, aber der Hauptfokus dort ist selbstverständlich die empirische Forschung – klinische Forschung ebenso wie Laborforschung. Die Fächer, die sehr gute empirische Forschung vorzuweisen haben, haben keine Sichtbarkeitsprobleme und vermutlich kaum Stelleneinbußen.

2. Folgerungen

2.1 Aufgaben für die empirische Forschung

Schulpädagogik und Didaktiken haben angesichts des Wandels der Wissenschaftsparadigmen und im Hinblick auf bildungspolitische Entwicklungen einen erheblichen *Nachholbedarf an empirischer Forschung*. Dabei ist die empirische Forschung in der Schulpädagogik und in den Didaktiken kein Selbstzweck, es geht vielmehr darum, zentrale, praxisnahe Themen aufzuarbeiten. So gibt es über die meisten schul- und unterrichtsrelevanten Probleme (z.B. über die Optimierung von Lehr-Lern-Prozessen in Klassen mit sehr heterogenen Lernergruppen, über den systematischen Aufbau anschlussfähigen fachlichen Wissens zu relevanten Konzepten in den verschiedenen Lernbereichen, über den Zusammenhang von Wissen, Einstellungen und Haltungen etc.) nur wenig verlässliches Wissen. Wenn wir diese Forschungen nicht den Pädagogischen Psychologen überlassen wollen, die in der Tat vielfach sehr enge Fragestellungen bearbeiten, dann müssen wir diese Arbeit selbst leisten. Daneben dient der Ausbau anspruchsvoller Forschung aber auch der Selbsterhaltung. Die Didaktiken können gegen Stellenabbau und weitere Marginalisierung (z.B. in Form völlig unattraktiver Rest-W2-Professuren ohne Infrastruktur) nur bestehen, indem sie hochwertige empirisch-quantitative und methodisch anspruchsvolle empirisch-qualitative Forschung betreiben, Themen aufgreifen, die konkret auf Bildungsprozesse, vorrangig in der Schule, bezogen sind und auf diese Weise ihre *Relevanz* und ihre *Sichtbarkeit* verbessern. Der Schwerpunkt der Arbeit in den (Fach-)Didaktiken lag bislang in der Konzeptualisierung didaktischer Modelle

bzw. deren Transfer auf die verschiedenen Fächer sowie in der Unterrichtsentwicklung. Deren Wirksamkeit wurde aber selten empirisch überprüft. Ihr Kerngeschäft sollte künftig die empirische Unterrichtsforschung sein, wobei hier, wie bereits ausgeführt, das breite Spektrum empirischer Forschungsmethoden sowie der Gegenstände von Unterricht und Schule berücksichtigt werden sollte (u.a. z.B. Analysen von Schulbüchern und anderer Lehr-Lern-Mittel). Entscheidend ist die Einhaltung methodischer Standards. (Unterrichtsentwicklungen durch Wissenschaftler sollten sich durch methodisierte Erprobung und Evaluation von denen der Praktiker unterscheiden, vgl. „Research and Development“ in der Entwicklungsforschung). Erste Ansätze einer empirisch ausgerichteten Didaktik liegen vor (z.B. Tulozciecki, Herzig & Blömeke 2004). Empirisch arbeitende Fachdidaktiker waren erfolgreich beim Aufbau von DFG-Schwerpunkten (z.B. Naturwissenschaftsdidaktiken in Essen), Sichtbarkeit in empirischer Sachunterrichtsforschung kann zur Einrichtung zusätzlicher Professuren führen (z.B. in Münster).

Die hier vorgenommene Fokussierung auf die empirische Sachunterrichtsforschung soll selbstverständlich den Stellenwert der anderen Forschungsparadigmen wie der pädagogisch-systematischen, der historischen und der vergleichenden Forschung nicht in Abrede stellen. Zu diesen Paradigmen ist an einzelnen Standorten in den letzten zwei Jahrzehnten hervorragende Arbeit geleistet worden (z.B. zur historischen Sachunterrichtsforschung an der Universität Würzburg). Uns geht es vielmehr darum, den erheblichen Nachholbedarf an empirischen Forschungsergebnissen gerade auch für die Unterrichtspraxis sowie den aktuellen bildungspolitischen Stellenwert von Forschung für die Didaktik des Sachunterrichts aufzuzeigen.

2.2 Forschungsbasierte Lehrerbildung

Lehrerbildung an Universitäten kann auf gutem infrastrukturellen Niveau nur gesichert werden, wenn sie eng mit empirischer Bildungsforschung verbunden ist (siehe oben HRK 2006, Vizepräsident Ruppert 2007). Trotz der Verschulungstendenzen bei der Modularisierung der Studiengänge sollte versucht werden, in den Lehrveranstaltungen der Lehrerbildung durch forschendes Lernen Lehramtsstudierenden ein elementares Methodenverständnis zu vermitteln. Dies dient sowohl der Verbindung von Forschung und Lehre als auch der Bewältigung neuer Anforderungen: So sind für Lehrer künftig wegen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und der großen Schulleistungsstudien verstärkt methodische Kompetenzen erforderlich (auch zur kritischen Beurteilung). Außerdem sind in Forschungszusammenhängen Kenntnisse empirischer Methoden hinsichtlich Schulentwicklung, Schulevaluation und der Beurteilung neuer Unterrichtskonzepte zu vermitteln (HRK 2006). Auch in der Lehrerbildung sollte ein „forschender Habitus“ (Altrichter, Giest), zumindest eine „methodenbewusste Einstellung“, Ziel der Ausbildung sein. An einigen Universitäten wird bereits auch im BA/MA-Studium dieses Konzept einer „forschungsbasierten Lehrerbil-

„realisiert, indem Lehrerstudenten obligatorisch an einem Forschungsprojekt arbeiten (im Kontext eines Lehrstuhl- oder Institutsprojekts), das zur Master-Thesis führt (z.B. Wuppertal: Es wird „die wissenschaftliche Absicherung der Lehrerbildung und anderer Professionalisierungsangebote durch eine empirisch ausgerichtete Bildungsforschung angestrebt“, Weishaupt 2007).

Es gibt auch einige Beispiele von Nachwuchswissenschaftlern, die erfolgreich den langen Weg von der Lehrtätigkeit über Methodenqualifizierung und Promotion bis zur Einwerbung und Durchführung großer Forschungsprojekte mit hoher **Praxisrelevanz** gegangen sind.

2.3 GDSU – eine Einrichtung zur Forschungsförderung sowie zur Profilbildung des Sachunterrichts

Die GDSU sollte sich in erster Linie als Forschungsforum verstehen (wie die Sektionen und Kommissionen der DGfE). Es sollten Maßnahmen ergriffen werden, um eine breitere Drittmittelförderung für die empirische Sachunterrichtsforschung zu erreichen. Andere Forschungs-Communities haben längst Schwerpunktprogramme (nicht nur Einzelförderung) zu Themen neuer Entwicklungen im Bildungssystem eingerichtet (z.B. „BiQua“, „Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen“, Klieme & Leutner 2006). Für die empirische Sachunterrichtsforschung bieten sich solche Themen geradezu an, z.B. „Entwicklung naturwissenschaftlicher Kompetenzen vom 5. bis zum 10. Lebensjahr“, „Förderung sozialer Kompetenzen und/oder der Konfliktbewältigungsfähigkeit und/oder demokratischer Einstellungen durch soziales Lernen im Sachunterricht“.

Die Methodenschulungen durch die GDSU sollten ausgeweitet werden, z.B. durch Workshops zur Drittmittelbeantragung, zu empirischen Einzelmethoden, zu interdisziplinärer, teamorientierter Forschung, zur Abfassung von Forschungsbeiträgen für peer-reviewte Zeitschriften. (Die DGfE, das MPI für Bildungsforschung und künftig auch die DFG bieten Methodenworkshops an, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs die für komplexe und anspruchsvolle Forschungsfragen erforderlichen methodischen Kenntnisse zu vermitteln. Diese Angebote sollten auch Nachwuchswissenschaftler/innen, die sich im Bereich der Didaktik des Sachunterrichts wissenschaftlich qualifizieren wollen, stärker als bislang nutzen.)

2.4 GDSU, empirische Forschung und Bildungstheorie

Die Jahrestagungen der GDSU sollten vorrangig als Plattform für den *wissenschaftlichen Austausch über Forschung* konzipiert sein. Deshalb sollten die Plenumsvorträge überwiegend Forschungsvorträge sein und (wie schon einmal eingeführt) häufig von international renommierten Bildungsforschern gehalten werden (dafür stellen die DFG und das BMBF Mittel zur Verfügung). Eine insgesamt als Forschungsforum angelegte Tagung (auch mit Methodendiskussionen) ist selbst schon ein Mittel der Nachwuchsförderung. Eine stärkere Fokus-

sierung auf die Forschung macht allerdings bildungstheoretische Überlegungen nicht überflüssig. Im Gegenteil: Wir befürworten nachdrücklich neben der Einrichtung einer Forschergruppe zur Einwerbung von Drittmittelförderung mit sachunterrichtsdidaktischer Schwerpunktsetzung die erneute Einrichtung einer wissenschaftstheoretischen Arbeitsgruppe. Diese sollte sich wissenschaftlich fundiert u.a. mit der hochkomplexen Normenproblematik des Sachunterrichts, mit erkenntnistheoretischen Methoden der Gegenstandskonstituierung und mit curriculumtheoretischen Themen befassen. *Eine empirische Forschungsorientierung, verknüpft mit anspruchsvoller wissenschafts- und bildungstheoretischer Auseinandersetzung über Normen und Ziele des Sachunterrichts, sollte nach unserer Auffassung den Kern des Selbstverständnisses der GDSU darstellen.*

2.5 Veröffentlichung von Forschungsbeiträgen zum Sachunterricht

Mit den beiden Buchreihen, die die GDSU herausgibt, ist eine sehr gute Form der Veröffentlichung der Erträge der Arbeit der Sachunterrichtsdidaktik und der empirischen Forschung gefunden worden. Um die Sichtbarkeit der Sachunterrichtsforschung zu verbessern, sollte über die Beiträge in Lehrerzeitschriften hinaus die Präsenz der Sachunterrichtsforschung in peer-reviewten Fachzeitschriften gestärkt werden. Eine wissenschaftliche Zeitschrift zur Sachunterrichtsforschung dürfte nicht lebensfähig sein, so dass vermehrt Beiträge in den wissenschaftlichen Zeitschriften der Bildungsforschung und der Pädagogischen Psychologie eingereicht werden sollten. Ein wichtiges Publikationsorgan für die Sachunterrichtsforschung dürfte die neue „Zeitschrift für Grundschulforschung“, hrsg. von Margareta Götz u.a., sein, in der die Sachunterrichtsdidaktik mit hochqualifizierten Forschungsbeiträgen vertreten sein sollte. In den GDSU-Info-Heften sollte regelmäßig eine Rubrik „Forschungs-News“ erscheinen.

2.6 Zum Verhältnis von Forschung und Praxis in der GDSU

Ein gewichtiger Schwerpunkt der bisherigen GDSU-Arbeit waren die Aktivitäten in Richtung Lehrpläne und Unterrichtspraxis. Diese sind sehr wertvoll und, was den „Perspektivrahmen“ betrifft, sehr erfolgreich, so dass es auf keinen Fall angebracht und wünschenswert wäre, sie wegen einer stärkeren Forschungsausrichtung der GDSU zu reduzieren.

Die Didaktik des Sachunterrichts als eine wissenschaftliche Disziplin impliziert allerdings, dass auch die GDSU ihren primären Fokus in der (empirischen) Forschung haben sollte. Das mag auf den ersten Blick wie eine Zurückweisung der Mitglieder oder Interessenten aus der Praxis erscheinen. Dies ist weder beabsichtigt noch wünschenswert. Vielmehr gilt es zu bedenken, dass Grundlagenforschung oft auch die Praxis erheblich verbessert (vgl. bereits Kerlinger 1977, mit Beispielen).

Die GDSU ist der geeignete Ort, um die Spezifika der Verbindung einer anwendungsnahen didaktischen Forschung mit guten methodischen Standards weiterzuentwickeln. Neben diesem Typus der Forschung zu praxisrelevanten Unter-

richtskonzepten, bei der – auch in den Vorschlägen der DFG und der HRK – Lehrer/innen aus der Praxis mit verbesserter institutioneller Absicherung mitwirken sollten, wäre insgesamt eine „nutzeninspirierte Grundlagenforschung“ (DFG-Stellungnahme zur Bildungsforschung 2001, S. 9) zum Sachunterricht anzustreben.

Literatur

- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2001). Stellungnahme zur strukturellen Stärkung der empirischen Bildungsforschung. DFG-Homepage.
- Einsiedler, W. (2007). Möglichkeiten und Mindeststandards pragmatisch-didaktischer Forschung zu Unterrichtskonzepten. GDSU-Homepage.
- Gräsel, C. & Parchmann, I. (2004). Implementationsforschung – oder: der steinige Weg, Unterricht zu verändern. *Unterrichtswissenschaft*, 32, S. 196-214.
- Hochschulrektorenkonferenz (2006). Empfehlung zur Zukunft der Lehrerbildung in den Hochschulen. Homepage der HRK, Beschlüsse, 21. Februar 2006.
- Kahlert, J. (2007). Pragmatik. In: Kahlert, J., Fölling-Albers, M. u.a. (Hrsg.): *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 58-63.
- Kerlinger, F.N. (1977). The influence of research on education practice. *Educational Researcher*, 6, No. 8, S. 5-12.
- Klieme, E. & Leutner, D. (2006). Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52, S. 876-903.
- Mayring, P. (1999). Qualitativ orientierte Forschungsmethoden in der Unterrichtswissenschaft: Ein Anwendungsbeispiel aus der Lernstrategieforschung. *Unterrichtswissenschaft*, 27, S. 292-309.
- Mandl, H. & Kopp, B. (Hrsg.) (2005). *Impulse für die Bildungsforschung. Stand und Perspektiven. Dokumentation eines Expertengesprächs (initiiert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)*. Berlin: Akademie Verlag.
- Renkl, A. (1999). Jenseits von $p < 0.05$: Ein Plädoyer für Qualitatives. *Unterrichtswissenschaft*, 27, S. 310-322.
- Ruppert, H. (2007). Entwicklung der Lehrerbildung – Implikationen für die Bildungsforschung. Vortrag auf der Tagung Arbeitsgruppe Empirische Pädagogische Forschung, Wuppertal, 19. März 2007.
- Tulodziecki, G., Herzig, B. & Blömeke, S. (2004). *Gestaltung von Unterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Weishaupt, H. (2007). Bildungsforschung für eine wissenschaftlich fundierte Lehrerbildung. *Forschungsbericht der Universität Wuppertal*, S. 14-15.

Rückblick Jahrestagung 2007 in Kassel

Rechenschaftsbericht des Ersten Vorsitzenden der GDSU Dietmar von Reeken auf der Mitgliederversammlung am 08.März 2007

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
auf unserer letzten Jahrestagung in Hildesheim hatten wir eine angeregte und anregende, auch durchaus kontroverse Diskussion über die Art und Weise, wie die Sachunterrichtsdidaktik und die GDSU mit den Herausforderungen umgehen sollen, die ihnen bildungs- und wissenschaftspolitische Entwicklungen, manchmal auch Zumutungen offerieren. Zu Recht wurde dort gefordert, nicht nur defensiv zu reagieren, sondern auch zu agieren. Nun haben wir dies bislang schon in vielfacher Hinsicht getan – der Perspektivrahmen Sachunterricht etwa war eine solche Initiative, um die uns manche andere Fachgesellschaft beneidet hat. Aber die Herausforderungen enden nicht, sondern sorgen dafür, dass wir uns in einer Situation permanenter Selbstreflexion und Handlungsnotwendigkeiten befinden, einer Situation, der viele Mitglieder unserer Gesellschaft an ihren jeweiligen Wirkungsorten aktiv begegnen. Der Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden kann nur kleine Einblicke in die Aktivitäten geben, soweit sie den Vorstand selbst betreffen bzw. ihm bekannt werden – nicht zuletzt angesichts der Tatsache, dass es sich heute auch um eine Wahlversammlung handelt, habe ich mich bewusst kurz gefasst, aber natürlich können in der Aussprache unter TOP 6 möglicherweise noch fehlende Informationen nachgeliefert werden.

Vorweg sei erwähnt, dass der Vorstand einschließlich der Sitzung am gestrigen Abend zu vier Sitzungen zusammenkam. Allerdings haben wir aufgrund der gestiegenen Beratungsnotwendigkeiten diesmal auf eine Online-Sitzung verzichtet, was unser Etat aber wohl verkraftet hat.

Publikationstätigkeit

Erneut waren die Mitglieder außerordentlich fleißig, was die Publikation in Monographien, Sammelbänden, Zeitschriften und Internetorganen anging; ich verweise wie immer auf die Büchertische von Klinkhardt und Schneider, wo man sich hiervon einen kleinen Eindruck verschaffen kann, auch wenn natürlich noch mehr in anderen Verlagen erschienen ist.

Der Jahresband 2007 mit den Beiträgen der Jahrestagung in Hildesheim unter dem Titel „Kompetenzerwerb im Sachunterricht fördern und erfassen“ ist wieder einmal pünktlich zu unserer jetzigen Tagung erschienen. Möglich wurde

dies durch die zeitliche Disziplin der Autoren der Beiträge, aber natürlich vor allem auch durch die Arbeit der Herausgeber Roland Lauterbach, Andreas Hartinger, Bernd Feige und Diethard Cech sowie des Verlegers, Andreas Klinkhardt und seines Teams – allen gilt mein herzlicher Dank dafür!

In unserer von Andreas Hartinger und Joachim Kahlert herausgegebenen Reihe „Forschungen zur Didaktik des Sachunterrichts“ ist im Berichtszeitraum erneut kein neuer Band erschienen, aber zwei weitere sind zur Zeit in Vorbereitung. Bernd Feige und Hilde Köster werden die bedeutsame empirische Dissertation von Agnes Banholzer aus dem Jahr 1936 mit dem Titel „Die Auffassung physikalischer Sachverhalte im Schulalter“ neu herausgeben; dieser Band wird voraussichtlich 2008 erscheinen. Ebenfalls in Arbeit ist ein zweiter Kompetenzband: Im letzten Jahr fand im Mai in Hildesheim neben unserer GDSU-Jahrestagung eine kleinere Forschungstagung zum Thema statt, an der neben dem Vorstand und den Herausgebern der Reihe auch einige Experten aus unterschiedlichen Domänen den Stand der Kompetenzdiskussion und deren Relevanz für den Sachunterricht präsentierten und diskutierten. Die Vorträge werden gedruckt in einem Sammelband voraussichtlich noch in diesem Jahr erscheinen, so dass die Sachunterrichtsdidaktik dann zusammen mit dem neuesten Jahresband zwei wichtige neuere Veröffentlichungen zur Kompetenzdiskussion vorzuweisen hat.

Gestatten Sie mir im Zusammenhang mit der Forschungsreihe noch eine Anmerkung: Der Vorstand hat es für seine Pflicht gehalten, Sie über eine eher unerfreuliche Angelegenheit zu informieren: Der frühere Vorsitzende unserer Gesellschaft, der Kollege Helmut Schreier, hat in einem Aufsatz der Zeitschrift „Grundschule“ im letzten Jahr die Herausgeber der Forschungsreihe und des Bandes 6 „Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ scharf angegriffen. Unter der Überschrift „Verwahrloste Wissenschaftskultur“ warf er ihnen u.a. eine angeblich einseitige Auswahl und Begünstigung der Beiträger dieses Bandes vor. Diese Angriffe, die sich gegen die Kollegen Hartinger und Kahlert richteten, aber damit u. E. auch die in dem Band versammelten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler trafen, konnten aus unserer Sicht nicht unwidersprochen bleiben; obwohl der Vorstand selbst durch seine Absprachen mit den Reihenherausgebern ebenfalls von den Behauptungen und Unterstellungen betroffen war, haben wir aber darauf verzichtet, unsererseits zu reagieren und lediglich den offenen Brief der Kollegen Kahlert und Hartinger im GDSU-Info 35 vom November 2006 mit einer kurzen Einleitung abgedruckt. Die Erwidierung des Kollegen Schreier, die nicht rechtzeitig zum Druck des Infos eingegangen ist, haben wir über unsere Mailingliste an Sie verbreitet.

Nun wieder zu erfreulicheren Meldungen: Der Vorstand hat nach Einholung von Angeboten beschlossen, die bewährte Zusammenarbeit mit dem Klinkhardt-Verlag im Hinblick auf unsere beiden Reihen auch in den nächsten Jahren fortzusetzen. Ich danke Andreas Klinkhardt ausdrücklich für die langjährige auße-

rordentlich produktive und jederzeit atmosphärisch angenehme Kooperation, die für die GDSU sehr wichtig ist!

Unser GDSU-Info ist in den Ausgaben 34 bis 36 erschienen, natürlich wie immer unter der bewährten Redaktion von Diethard Cech, der zusammen mit Jutta Wiesemann auch das Programmheft der diesjährigen Tagung verantwortete – ihnen ebenfalls besten Dank dafür! Und auch unser Perspektivrahmen ist weiter auf dem Weg zu einem didaktischen Longseller – dank der guten Zusammenarbeit mit dem Klinkhardt-Verlag geht uns aber der Vorrat nicht aus, so dass alle gebeten werden, an seiner Verbreitung durch große Bestellungen mitzuwirken.

Ebenfalls zu den Publikationen gehört unser Internetauftritt, den vor allem Maik Jablonski betreut, dem erneut mein besonderer Dank gilt, weil er beruflich (leider) nichts mehr mit dem Sachunterricht zu tun hat. Den Internetauftritt werden wir jetzt auch nutzen, um aktuelle Informationen jenseits der Jahrestagungen bekannt zu machen – ich werde hierauf gleich noch zurück kommen.

Schließlich möchte ich noch darauf hinweisen, dass unsere Disziplin durch das gerade erschienene „Handbuch Didaktik des Sachunterrichts“ erneut ihre Leistungsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat, denn an ihm haben ja zahlreiche Mitglieder unserer Gesellschaft mitgewirkt. Zusammen mit den Einführungen von Astrid Kaiser, Joachim Kahlert, Dagmar Richter sowie Gertrud Beck und Marcus Rauterberg und dem sechsbändigen Kompendium „Basiswissen Sachunterricht“ von Astrid Kaiser und Detlef Pech verfügt unser Fach damit über eine sehr beachtliche Zusammenstellung des gegenwärtigen sachunterrichtsdidaktischen Wissens.

Preisverleihungen

Wie ja durch die Zeremonie jetzt allen Anwesenden bekannt ist, hat der Vorstand den GDSU-Förderpreis in diesem Jahr zweimal vergeben: an Eva Heran-Dörr für ihre Arbeit „Das Projekt SUPRA – Entwicklung und Evaluation einer internetunterstützten Lehrerfortbildung zur Förderung der physikdidaktischen Kompetenz von Sachunterrichtslehrkräften. Eine explorative Studie zu den Auswirkungen der Fortbildungsmaßnahme auf komplexe Lehrerkognitionen“ und an Sandra Tänzer für ihre Arbeit „Die Thematisierung im Sachunterricht der Grundschule. Entwurf und Optimierung eines Planungs- und Handlungsmodells der Thematisierung im Sachunterricht auf der Grundlage der Struktur dieser Unterrichtssituation“. Der Faraday-Preis, für den uns der Verband der chemischen Industrie dankenswerterweise im Jahr 1000 € zur Verfügung stellt, geht in diesem Jahr an Ute Franz für ihre Arbeit „Lehrer- und Unterrichtsvariablen im naturwissenschaftlichen Sachunterricht. Eine empirische Studie zum Wissenserwerb und zur Interessenentwicklung in der dritten Jahrgangsstufe“. Er wird traditionell nicht bei unseren Tagungen verliehen, sondern im Rahmen von angemessenen Veranstaltungen an der jeweiligen Heimatuniversität der Preisträger,

und so wird dies auch in diesem Fall geschehen. Allen Preisträgerinnen noch einmal meine herzlichen Glückwünsche!

Wir freuen uns sehr, unsere beiden Preise auch in diesem Jahr für gehaltvolle neue Arbeiten verleihen zu können und danken ausdrücklich den am Verfahren beteiligten Gutachterinnen und Gutachtern sowie den Laudatoren. Gleichzeitig möchten wir die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer innerhalb der GDSU darum bitten, künftig weiterhin Arbeiten für die beiden Preise vorzuschlagen.

Kooperationen: Gesellschaft für Fachdidaktik und internationale Kontakte

Auch im vergangenen Jahr beteiligte sich die GDSU an den Arbeiten der Gesellschaft für Fachdidaktik. Hierdurch verbessern sich die Möglichkeiten zum interdisziplinären Austausch, und die Hoffnung ist nicht unberechtigt, im Zusammenwirken aller Fachdidaktiken auch im politischen Raum stärker Gehör zu finden. Unser Geschäftsführer hat die GDSU bei den Sitzungen der GFD vertreten. Leider sind die großen Kongresse der GFD, bei der viele fachdidaktische Gesellschaften ihre Jahrestagungen abhalten, mit unserem Zeitrhythmus nicht kompatibel; bei dem ersten Kongress in Berlin führte dies dazu, dass zu unserer angebotenen Vorstellung des Perspektivrahmens kaum Besucher kamen. Der Vorstand hat sich daher entschlossen, an der diesjährigen GFD-Tagung in Essen vom 16. bis 20. September nicht mit einer eigenen Veranstaltung teilzunehmen, aber natürlich sind alle herzlich aufgefordert, die Tagung zu besuchen, um den fachdidaktischen Informations- und Erfahrungsaustausch zu pflegen. Das Kongressthema lautet: „Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung – Empirische Forschung in den Fachdidaktiken“.

Im letzten Sommer ist der Vorstand vom Kollegen Gerold Scholz gebeten worden, ein Projekt zu unterstützen, das sich die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit zum Ziel setzt. Geplant ist eine internationale Konferenz im Sommer 2007 mit einer anschließenden Publikation, die die inhaltliche und personelle Ausgangslage für künftige Kooperationen deutlich verbessern dürfte – Gerold Scholz ist gern bereit, hierüber in der Aussprache Näheres zu berichten. Der Vorstand hat daher beschlossen, als Mitveranstalter des Kongresses aufzutreten und auch einen Teil der Kosten zu übernehmen. Gleichzeitig bittet der alte den neuen Vorstand, einen Kriterienkatalog zur künftigen Vergabe von Fördermitteln auszuarbeiten.

Grundlagen und Perspektiven für die künftige Arbeit

Dass die GDSU eine überaus lebendige Gesellschaft ist, haben mehrere Entwicklungen während des Jahres und im Vorfeld dieser Tagung gezeigt: Auf Anregung von Frankfurter Kollegen, aber auch unterstützt von mehreren anderen ist im Sommer letzten Jahres ein Grundsatzpapier mit dem Titel „Disziplin

Sachunterricht in Wissenschaft und Hochschule“ entstanden, das der Vorstand für wichtig genug erachtete, um im GDSU-Info 34 vom Juli 2006 veröffentlicht zu werden. Zwei kritische Reaktionen von Walter Köhnlein und Hans-Joachim Fischer sind dann im GDSU-Info 35 abgedruckt worden, und die Verantwortlichen haben für unsere jetzige Tagung ein Forum angekündigt, in dem die Diskussion fortgesetzt werden soll – dieses Forum wird am morgigen Tage um 16.15 Uhr hier in diesem Raum stattfinden, und es erschien uns so bedeutsam, dass wir es sozusagen ohne Konkurrenz durch andere Vorträge oder Foren im Tagungsprogramm verankert haben. Die auf der letzten Mitgliederversammlung eingesetzte AG „Frühe Bildung“ widmet sich einem ganz wichtigen und zukunftssträchtigen Thema, auch für uns, nicht zuletzt in Zeiten des Geburtenrückgangs und der sinkenden Einstellungen in den Grundschulen kann dies eine mögliche ergänzende Perspektive sachunterrichtsdidaktischer Arbeit an den Hochschulen sein. Diese AG hat bereits ihre Arbeit aufgenommen und veranstaltet auf unserer jetzigen Tagung ebenfalls ein eigenes Forum.

Der Vorstand hat seinerseits die Initiative übernommen und in zweifacher Hinsicht wichtige Reformprozesse initiiert, die der neue Vorstand hoffentlich fortsetzen wird: Zum einen steht die Weiterentwicklung des Perspektivrahmens an, eines „Kapitals, das sorgsamer Pflege bedarf“, wie Walter Köhnlein dies so schön in der Feierstunde in Hildesheim ausgedrückt hat. Hierfür wird der Vorstand eine Kommission einsetzen, die den Entwicklungsprozess initiieren und steuern wird. Zum anderen hatte ich ja schon in Hildesheim angekündigt, dass wir über die Einrichtung von sogenannten „Landesbeauftragten“ nachdenken würden, um den Informationsaustausch zu verbessern und zu verstetigen. Der Vorstand hat daher in jedem Bundesland eine Kollegin bzw. einen Kollegen gebeten, diese Funktion zu übernehmen, und ist überwiegend auf eine positive Resonanz gestoßen – ich bedanke mich ausdrücklich für die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, dieses Amt ausfüllen zu wollen. Mehrere haben spontan schon kurz nach meiner Anfrage erste Berichte aus ihrem jeweiligen Bundesland geschickt, und am 12. Januar hat hier in Kassel eine erste konstituierende Sitzung mit dem Vorstand und mehreren Landesbeauftragten stattgefunden. Erste knappe Situationseinschätzungen sind mittlerweile verfasst worden und erscheinen in Kürze auf unserer Homepage. Aus den Diskussionen des ersten Treffens habe ich den starken Eindruck gewonnen, dass die Einrichtung dieses Gremiums eine große Bereicherung unserer Vereinsarbeit darstellen wird. Über das Treffen ist ein Bericht im GDSU-Info 36 vom Februar 2007 erschienen, in dem auch die bislang feststehenden Beauftragten und die Ziele der künftigen Arbeit genannt sind.

Schließlich sei noch erwähnt, dass der Vorstand zur Professionalisierung von an vielen Hochschulen anstehenden Akkreditierungsverfahren fünf Gutachterinnen und Gutachter benannt hat, die bereit sind, in solchen Verfahren für den Sachunterricht mitzuwirken, und zwar die Kolleginnen M. Hempel und K. Möller sowie

die Kollegen H. Giest, A. Hartinger und J. Kahlert. Die Gesellschaft für Fachdidaktik hat diese Meldung an die entsprechenden Akkreditierungsagenturen weiter geleitet.

Schluss

Damit bin ich am Ende meines Berichtes angelangt. Ich danke allen, die sich im vergangenen Jahr in Schulen, in der zweiten Phase und in den Hochschulen für die Belange des Sachunterrichts eingesetzt haben, und besonders den Vorstandsmitgliedern für die jederzeit angenehme, kollegiale und anregende Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren. Gestatten Sie mir noch eine persönliche Bemerkung: Wie sich wahrscheinlich schon herumgesprochen hat, werde ich bei der nachher anstehenden Wahl des Vorstandes nicht erneut für das Amt des 1. Vorsitzenden kandidieren. Ich bin mir bewusst, dass ich damit mit den Traditionen der GDSU breche, denn die bisherigen Vorsitzenden waren jeweils zwei Wahlperioden im Amt. Allerdings sollte man eine solche Tradition auch nicht zu hoch hängen – wichtiger ist mir die inhaltliche Argumentation: Für mich ist in den vergangenen zwei Jahren deutlich geworden, dass ein Engagement als 1. Vorsitzender der GDSU schwierig zu vereinbaren ist mit den sonstigen Dienstaufgaben, wenn man, wie in meinem Fall, nicht mehr hauptamtlich in der Didaktik des Sachunterrichts tätig ist. In Zeiten von ständigen Forschungsevaluationen und Überprüfungen von internen und externen (manchmal selbst ernannten) Experten wird von uns erwartet, in unserem Aufgabengebiet Leistung, gar Exzellenz nachzuweisen – und da ist für ein Engagement außerhalb dieses engeren Aufgabengebietes leider nur wenig Platz. Mir hat die Arbeit immer sehr viel Freude gemacht, und ich hatte auch das Bedürfnis, dem Sachunterricht etwas von dem zurückzugeben, was er mir in meiner Phase der wissenschaftlichen Qualifikation gegeben hat. Aber ich denke, gerade angesichts der genannten Herausforderungen für die GDSU sollte jemand an der Spitze der Gesellschaft stehen, der mitten in den Diskursen der Disziplin steht. Für mich heißt dies keineswegs, mich aus den Debatten des Sachunterrichts und den Zusammenhängen der GDSU zu lösen, aber ich trete ins zweite Glied zurück, um mich von dort insbesondere um die wissenschaftlichen Dinge zu kümmern, die als Schnittmenge von GDSU und Dienstaufgaben zu kennzeichnen sind, und das heißt für mich um das frühe sozialwissenschaftliche und vor allem historische Lernen.

Herr Cech wird uns nun darüber informieren, wie es um die Mitgliederentwicklung und die Finanzen unserer Gesellschaft bestellt ist.

Dietmar von Reeken

Hinweis: Der Geschäftsbericht 2006 und die Berichte aus den Arbeitsgruppen und der Kommission erscheinen im GDSU-Info Heft 38.

Protokoll der Mitgliederversammlung der GDSU e.V. 2007

Termin: 08. März 2007, 17.10-19.35 Uhr
 Ort: Universität Kassel, Hörsaal 0117
 Anwesend: 75 Mitglieder, mehrere Gäste
 Leitung: Dietmar von Reeken
 Protokoll: Diethard Cech

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Mitgliederversammlung wird der GDSU-Förderpreis an zwei Preisträgerinnen verliehen: Frau Dr. Eva Heran-Dörr, Universität München, und Frau Dr. Sandra Tänzer, Universität Halle-Wittenberg. Die Laudationes halten Prof. Dr. Joachim Kahlert (für Heran-Dörr) und Prof. Dr. Roland Lauterbach (für Tänzer).

Die Verleihung des Faraday-Preises an Frau Dr. Ute Franz, Universität Erlangen-Nürnberg, wird angekündigt. Die Übergabe erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

TOP 1: Eröffnung und Beschluss der Tagesordnung

Der Vorsitzende der GDSU, Herr von Reeken, eröffnet die Versammlung und stellt ohne Widerspruch die ordnungsgemäße Ladung (siehe GDSU-Info Februar 2007, Heft 36, S. 3) und die Beschlussfähigkeit fest.

Die Tagungsordnung wird ohne Änderung gegenüber dem Vorschlag des Vorstandes beschlossen:

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2006

TOP 3: Rechenschaftsbericht des Vorstandes

a) Vorsitzender

b) Geschäftsführer

TOP 4: Bericht der Kassenprüfer

TOP 5: Berichte aus den Arbeitsgruppen und Kommissionen

TOP 6: Entlastung des Vorstandes

TOP 7: Wahl des Vorstandes 2007-2009

TOP 8: Wahl der Kassenprüfer 2007-2009

TOP 9: Anträge

TOP 10: Gespräch über Ort, Thematik und Termin der Jahrestagung 2005

TOP 11: Verschiedenes

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2006

Das im GDSU-Info Juni 2006, Heft 34, S. 11 veröffentlichte Protokoll der Mitgliederversammlung vom 02. März 2006 in Hildesheim wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Rechenschaftsbericht des Vorstandes

a) Bericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende berichtet über Aktivitäten des Vorstandes seit März 2006 und geht auf Vorstandssitzungen, Publikationen, Preisverleihungen, Kooperationen mit anderen Verbänden und internationale Kontakte sowie Grundlagen und Perspektiven für die zukünftige Arbeit ein.

Er spricht seinen Dank an die Mitglieder des Vorstandes für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit und an alle, die sich für die GDSU und die Sache des Sachunterrichts eingesetzt haben, aus.

b) Bericht des Geschäftsführers

Der Geschäftsführer der GDSU, Herr Cech, berichtet über die Entwicklung der GDSU im Haushaltsjahr 2006 – Mitgliederentwicklung, Einnahmen und Ausgaben, Kassenstand – und legt den Haushaltsrahmen für 2007 vor, der zur Kenntnis genommen wird.

Er weist besonders auf die seit drei Jahren stagnierenden Mitgliederzahl hin und bittet alle Mitglieder, die Werbung neuer Mitglieder nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Rechenschaftsberichte des Vorsitzenden und des Geschäftsführers werden im GDSU-Info veröffentlicht.

TOP 4: Bericht der Kassenprüfer

Herr Rose informiert über das Ergebnis der Kassenprüfung, durchgeführt von Frau Claudia Schomaker und Herrn Jürgen Rose. Im Bericht der Kassenprüfer wird festgestellt, dass die Buchungen ordnungsgemäß erfolgten, alle Belege vorhanden und nachvollziehbar zugeordnet sind.

TOP 5: Berichte aus den Arbeitsgruppen und Kommissionen

Für die AG "Philosophieren mit Kindern" berichtet Herr H.-J. Müller, für die AG "Schulgartenunterricht" Herr H.-J. Schwier, für die AG "Außenperspektiven auf den Sachunterricht" Herr G. Scholz, für die Kommission "Nachwuchsförderung/Forschung" Herr A. Hartinger.

Die Berichte werden den Mitgliedern im GDSU-Info zugänglich gemacht.

TOP 6: Entlastung des Vorstandes

Herr Kahlert beantragt die Entlastung des Vorstandes.

Die Mitgliederversammlung erteilt die Entlastung ohne Gegenstimmen bei vier Enthaltungen.

TOP 7: Wahl des Vorstandes 2007-2009

Das Wahlprotokoll, das gesondert geführt und als Anlage beigelegt wird, ist Bestandteil dieses Protokolls.

TOP 8: Wahl der Kassenprüfer 2007-2009

Vorgeschlagen und gewählt werden Frau Claudia Schomaker, Osnabrück, und Frau Silke Pfeiffer, Oldenburg. Beide nehmen die Wahl an.

TOP 9: Anträge

Herr Hans-Joachim Schwier beantragt für die AG „Schulgartenunterricht“ die Weiterführung ihrer Arbeit für die nächsten zwei Jahre.

Dem Antrag wird ohne Widerspruch zugestimmt.

Herr Wolfgang Einsiedler stellt den Antrag, den Vorstand zu beauftragen, eine Kommission oder Arbeitsgruppe der GDSU mit dem Auftrag einzurichten, die empirische Forschung zum sozial- und naturwissenschaftlichen Sachunterricht zu aktivieren und zu profilieren. Er begründet seinen Antrag.

Nach kurzer Diskussion stimmt die Mitgliederversammlung dem Antrag ohne Gegenstimme zu. Der Vorstand wird auf seiner nächsten Sitzung die dazu notwendigen Beschlüsse fassen.

TOP 10: Gespräch über Ort, Thematik und Termin der Jahrestagung 2008

Frau Brunhilde Marquardt-Mau, Universität Bremen, spricht die Einladung aus, die GDSU-Jahrestagung 2008 in Bremen stattfinden zu lassen.

Die Versammlung beschließt als Ort für die Jahrestagung 2008: Universität Bremen. Der genaue Termin wird vom Vorstand festgelegt. Es sollen zeitliche Überschneidungen mit Tagungen anderer Gesellschaften geklärt bzw. vermieden werden.

Zum Thema der Jahrestagung 2008 werden einige Vorschläge und Anregungen eingebracht. Der Vorstand wird auf seiner nächsten Sitzung über das Tagungsthema entscheiden.

TOP 11: Verschiedenes

Zu diesem Tagesordnungspunkt erfolgen keine Wortmeldungen.

gez. Diethard Cech

gez. Hartmut Giest

(Protokoll)

(1. Vorsitzender der GDSU)

**Protokoll der Mitgliederversammlung der GDSU e.V. am 08. März 2007
– Wahlprotokoll**

TOP 7: Wahl des Vorstands 2007 bis 2009

Es sind 73-75 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Herr Dietmar von Reeken schlägt als Wahlleiter Herrn Bernd Feige vor; er wird durch Akklamation bestätigt und übernimmt das Amt.

Als Wahlhelfer für das Einsammeln der Stimmzettel und die Auszählung werden bestellt: Frau Thyra Graff und die Herren Andreas Hartinger und Steffen Wittkowske.

Herr Feige erläutert, dass nach der Satzung die Mitglieder des Vorstands einzeln und geheim gewählt werden.

Nach kurzer Aussprache wird zu jeder Vorstandsposition nacheinander je ein Vorschlag für die Kandidatur gemacht, von den Benannten die Bereitschaft zur Kandidatur erklärt und die geheime Wahl durchgeführt.

Die Wahlgänge führen zu folgendem Ergebnis:

Funktion	Name	Dienstort	Ja	Nei n	Enthal- tung	Un- gültig	Ge- samt
1. Vor- sitzender	Prof. Dr. Hartmut Giest	Potsdam	62	–	13	–	75
2. Vor- sitzende	Prof. Dr. Dagmar Richter	Braun- schweig	65	2	8	–	75
Geschäfts- führer	Prof. Dr. Diethard Cech	Vechta	72	–	2	–	74
Beisitzer	Prof. Dr. Jutta Wiesemann	Kassel	61	2	10	–	73
Beisitzer	PD Dr. Detlef Pech	Lüneburg	53	11	10	–	74

Die Gewählten erklären, dass sie die Wahl annehmen.

Kassel, den 08. 03. 2007

gez. Dr. Bernd Feige (Wahlleiter)

<h2>Informationen, Stellungnahmen</h2>
--

Schreiben der GDSU an den Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt

Die Philosophische Fakultät 2 der Martin Luther Universität Halle-Wittenberg hat im März 2007 eine Professur mit der Denomination Sachunterricht/ Grundschuldidaktik Englisch ausgeschrieben. Die GDSU hat mit dem folgenden Brief des 1. Vorsitzenden an den Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt reagiert. Eine Antwort ist bisher leider noch nicht eingegangen.

Herrn

Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz

Kultusminister

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Turmschanzenstraße 32

39114 Magdeburg

Sehr geehrter Herr Minister Prof. Olbertz,

mit Bestürzung haben wir die Ausschreibung einer Stelle einer Professur Sachunterricht/ Grundschuldidaktik Englisch von der Philosophischen Fakultät 2 der Martin Luther Universität Halle-Wittenberg (vgl. Zeit vom 01.03.07) zur Kenntnis nehmen müssen. In diesem Zusammenhang wende ich mich im Auftrag der Mitgliederversammlung (08.03.2007) und im Namen der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e.V. (GDSU) an Sie mit folgender dringlichen Bitte:

Nach PISA und Co. ist eine Welle von Initiativen in Gang gekommen, Kindern Wissenschaft nahe zu bringen, die ihren Niederschlag z.B. in den Kinderuniversitäten und in der Schaffung von Science-Labs für Kinder findet. Die Möglichkeiten frühkindlicher Bildungsprozesse, auch mit Blick auf Wissenschaften, bestimmt den aktuellen Diskurs in Bildungspolitik und Pädagogik (auch an den Universitäten).

Die jüngste Tagung der GDSU hat sich besonders mit dem Thema Kind und Wissenschaft beschäftigt. Nicht nur die in diesem Zusammenhang geführte Diskussion, sondern auch einschlägige wissenschaftliche Untersuchungen (Metaanalysen) belegen, dass nur eine didaktisch begleitete, pädagogisch qualifiziert gestaltete Begegnung des Kindes mit Wissenschaft nachhaltige bildende Wir-

kung hat. Dies gilt im Übrigen auch für die Nutzung moderner Technologien, über die Arenhövel (1994, S. 17) ausführte:

„Wenn die Grundschule keine Einführung für einen sinnvollen Umgang mit den neuen Technologien leistet, dann macht es jemand anderes, oder die Kinder leisten es selbst. Ob allerdings eine ‚unqualifizierte‘ oder gar eine ‚autodidaktische‘ Einführung wünschenswert und pädagogisch sinnvoll ist, möchte ich bezweifeln.“

Was hier für den Umgang mit dem Computer gesagt wird, gilt in gleicher Weise auch für den Umgang mit den Wissenschaften, was übrigens zum Zeitpunkt der Diskussion über die neuen Technologien in Schule und Unterricht nicht in Frage gestellt wurde. Es bestürzt uns daher, dass dies gegenwärtig nicht mehr der Fall zu sein scheint. Soll die Begegnung von Kindern mit Wissenschaft ‚unqualifiziert‘ oder ‚autodidaktisch‘ erfolgen?

Der Sachunterricht ist der Ort in der Schule, an dem bildende Begegnung der Kinder mit Wissenschaft hauptsächlich ermöglicht wird. Um hier weiter voran zu kommen, bedarf es der Intensivierung didaktischer Forschung und einer gediegenen, die Spezifik des Schulfaches berücksichtigenden Lehre, welche professionell nur von Spezialisten auf diesem Fachgebiet geleistet werden kann. Erforderlich ist daher die strukturelle Ausstattung der Universitäten mit Professuren für den Sachunterricht und die Gewährleistung ihrer Forschungsfähigkeit.

Die Verbindung völlig inkompatibler Fächer in der Denomination einer Professur, wie es z.B. Sachunterricht/ Grundschuldidaktik Englisch darstellt, ist angesichts der oben gekennzeichneten Aufgabenstellung sowohl mit Blick auf den Sachunterricht und seine Didaktik als auch mit Blick auf den frühen Fremdsprachenunterricht kontraproduktiv. Auch dürfte die betreffende Universität erhebliche Schwierigkeiten haben, Studiengänge akkreditiert zu bekommen, die auf Grund einer in der Denomination der betreffenden Professur ersichtlichen Zuständigkeit dieser für zwei inkompatible Wissenschaftsdisziplinen nicht fachgerecht wissenschaftlich betreut werden können. Hinzu kommen erhebliche Zweifel an der Forschungsfähigkeit der betreffenden Professur.

Aus diesem Grund bittet die GDSU Sie mit aller Dringlichkeit, die Entscheidung zur Ausschreibung und Besetzung der betreffenden Professur noch einmal zu überdenken bzw. rückgängig zu machen und falls dies nicht möglich sein sollte, dafür Sorge zu tragen, dass die Forschungsfähigkeit der Professur auf dem Gebiet der Didaktik des Sachunterrichts gesichert wird.

Mit freundlichen Grüßen

*gez. Prof. Dr. Hartmut Giest
1. Vorsitzender GDSU*

Tagungen

3. Kongress der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD)

Vom **17.- 20. September 2007** findet der 3. Kongress der Gesellschaft für Fachdidaktik an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen statt. Thematik:

***„Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung –
Empirische Forschung in den Fachdidaktiken“.***

Zuvor, vom 16.-17.09.2007 gibt es ein Symposium des wissenschaftlichen Nachwuchses mit workshops zu quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden sowie zum Einwerben von Drittmitteln.

Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben.

Programm und weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Flyer zum Kongress, der als pdf-Datei erhältlich ist unter <http://gfd.physik.hu-berlin.de/>

Vor der Tagung wird unter dieser URL eine Datei mit abstracts zu den Vorträgen erhältlich sein.

Internationale Tagung

zum Austausch über Konzeptionen des Sachunterrichts in Europäischen Ländern

Termin und Ort: **1.10. bis 3.10. 2007**, Universität Frankfurt/Main

Ausgerichtet wird die Tagung von der GDSU-Arbeitsgruppe „Außenperspektiven auf den Sachunterricht“ und der Arbeitsgruppe Sachunterricht an der Universität Frankfurt. Als Tagungssprachen sind Englisch und Deutsch vorgesehen.

Anmeldung: Universität Frankfurt/Main, FB Erziehungswissenschaften, Inst. f. Pädagogik der Elementar- und Primarstufe, z.H. Prof. Dr. Gerold Scholz, Senckenberganlage 15, 60054 Frankfurt,

Tel.: 069/798-23708, E-Mail: gerold.scholz@t-online.de

Vorgesehenes Programm:

Montag, 01.10.2007	Dienstag, 02.10.2007
13.00 Anmeldung	10.00 Expertengespräch in internationalen Arbeitsgruppen
14.00 Begrüßung	13.00 Mittagspause
14.30 Plenumsvortrag zu Zielsetzung, Inhalt und Ablauf der Tagung	14.30 Expertengespräch in internationalen Arbeitsgruppen
16.00 Kaffeepause	16.00 Kaffeepause
16.30 Konstituierung der Arbeitsgruppen	16.30 Expertengespräch in internationalen Arbeitsgruppen
19.00 gemeinsames Abendessen	

Mittwoch, 03.10.2007

- 10.00 Plenumsvorträge aus den
Arbeitsgruppen
14.00 Ende der Tagung

Anschriften des Vorstandes

Prof. Dr. Hartmut Giest (1. Vorsitzender)  0331/977 2030
Universität Potsdam, Institut für Grundschulpädagogik Fax: ... 2199
Universitätskomplex Golm, Karl-Liebknecht-Str. 24-25, 14476 Golm
privat: Nettestr. 24 a, 13125 Berlin  030/943 3607
E-Mail: giest@rz.uni-potsdam.de

Prof. Dr. Dagmar Richter (2. Vorsitzende)  0531/391 2802
TU Braunschweig, FK6, Abt. Sachunterricht und seine Didaktik
Rebenring 58 A, 38106 Braunschweig Fax: ... 8227
privat: Constantiastr. 13, 26723 Emden  04921/918 981
E-Mail: d.richter@tu-bs.de

Prof. Dr. Diethard Cech (Geschäftsführer)  04441/15 242
Hochschule Vechta, IfD, Sachunterricht, Fax: ... 464
Postfach 15 53, 49364 Vechta oder ... 444
privat: F.-Oberborbeck-Str. 27, 49377 Vechta  04441/81 701
E-Mail: diethard.cech@uni-vechta.de

Prof. Dr. Jutta Wiesenann (Beisitzerin)  0561/804 3449
Universität Kassel, FB 01 Fax: ... ????
Nora-Platiel-Str. 1, 34109 Kassel
privat: Schulstr. 7, 56370 Dörsdorf  06486/911 729
E-Mail: jutta.wiesemann@uni-kassel.de

PD Dr. Detlef Pech (Beisitzer)  030/838 55 426
FU Berlin, Grundschulpädagogik, Lernbereich Sachunterricht Fax: ... 54 440
Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
privat: Lilienthaler Str. 45, 28215 Bremen  0421/3 768 669
E-Mail: dpech@zedat.fu-berlin.de

Prof. Dr. Brunhilde Marquardt-Mau (kooptiert)  0421/218 2109
Universität Bremen, FB 12 Erziehungs- und Bildungswissenschaften
Bibliotheksstr. 1, 28359 Bremen Fax: ... 4043
privat: Thielenstr. 17, 28215 Bremen 
E-Mail: bmm@uni-bremen.de

Impressum: GDSU-Info

Herausgeber: Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V. (GDSU) Ge-
schäftsstelle: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta
Bankverbindung: VB Vechta, Kto Nr. 141 039 300, BLZ 280 641 79
Vorsitzender: Prof. Dr. Hartmut Giest, Universität Potsdam
Redaktion: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta

GDSU im Internet: www.gdsu.de

Die Verantwortung für den Inhalt der einzelnen Beiträge in diesem GDSU-Info liegt bei der Redaktion bzw. bei den genannten Autorinnen und Autoren.

ISSN 0949-118X